



Gemäss Stadtratsbeschluss Nr. 499
vom 7. Dezember 2010

LITTERING-KONZEPT DER STADT USTER



Was im
Wohn-
zimmer
stört,
stört
auch im
Park.



IGSU Interessen-
gemeinschaft für
eine saubere
Umwelt und für
mehr Lebens-
qualität.
www.igsu.ch

INHALT

| | |
|--|----|
| 1. ZUSAMMENFASSUNG | 3 |
| 2. AUSGANGSLAGE | 3 |
| 3. DEFINITION | 3 |
| 4. FAKTEN ZU LITTERING | 4 |
| 5. ZIELE | 5 |
| 6. BISHERIGE MASSNAHMEN DER STADT USTER GEGEN LITTERING | 5 |
| 6.1 Sensibilisierung und Prävention | 5 |
| 6.2 Reinigung | 5 |
| 6.3 Pilotversuch mit Mehrwegbechern am Frühlingsmarkt 2010 | 6 |
| 6.4 Intervention – Bussen | 6 |
| 6.5 Bahnhofpatenschaften | 6 |
| 7. MÖGLICHE WEITERE MASSNAHMEN | 7 |
| 7.1 Prävention und Information | 7 |
| 7.2 Vermeidung | 8 |
| 7.3 Reinigung und Infrastruktur | 8 |
| 7.4 Weiteres | 9 |
| 8. GEPLANTE MASSNAHMEN | 10 |
| 8.1 Litteringbotschafter der IGSU | 10 |
| 8.2 Plakate der IGSU | 10 |
| 8.3 Aschenbecher am Bahnhof | 11 |
| 8.4 Mehrwegbecher an Anlässen | 11 |
| 8.5 Hinweisschilder | 11 |
| 8.6 Raumpatenschaften von Organisationen und Vereinen | 11 |
| 8.7 Verhaltenskodex | 11 |
| 8.8 Übersicht | 12 |
| 9. BUDGET | 12 |



1. ZUSAMMENFASSUNG

Unter Littering versteht man das achtlose Wegwerfen von Abfällen. Der grösste Teil des gelitterten Materials entstammt der fliegenden Verpflegung, aber auch (Gratis-) Zeitungen tragen ihren Teil zum Problem bei. Es handelt sich dabei um ein Phänomen, das schweizweit an Bedeutung gewinnt. Auch die Stadt Uster beschäftigt sich seit Jahren wiederholt mit diesem Thema. Mit dem vorliegenden Konzept will Uster nun einen wichtigen Schritt zur Littering-Bekämpfung tun.

Die Stadt Uster ist bereits gegen Littering aktiv. Sie setzt zurzeit auf Sensibilisierung und Prävention zum Beispiel in Schulen, reinigt stark betroffene Orte vermehrt und ermöglicht mit der neuen Polizeiverordnung das Erteilen von Bussen für Littering.

Es gibt eine ganze Reihe anderer möglicher Massnahmen, wovon einige in Kapitel 7 beschrieben werden. Aus dieser breiten Palette von Möglichkeiten schlägt das vorliegende Konzept unter anderem vor, mit den Anbietenden von fliegender Verpflegung zusammen die Verpackung und somit das Anfallen von Abfall zu vermindern, mit Plakaten und Schildern auf das Problem Littering aufmerksam zu machen und Raumpatenschaften zu lancieren, mit denen das Sauberhalten von bestimmten Orten erreicht werden soll.

2. AUSGANGSLAGE

Littering ist ein ernst zu nehmendes Problem, dessen wir uns sicher alle bewusst sind. Es handelt sich dabei um das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von täglichen Abfällen an ihrem Anfallsort und ist gemäss verschiedenen Studien weder von der Anzahl aufgestellter Abfallkübel noch von der Höhe der Kehrrichtgebühren abhängig, sondern ein Gesellschaftsphänomen, das mit der fliegenden Verpflegung aufgekommen und auf die Bequemlichkeit, Unachtsamkeit und Verantwortungslosigkeit eines Teils der Bevölkerung zurückzuführen ist. Neben der Verunreinigung des öffentlichen Raums und somit der Verminderung der Lebensqualität entstehen auch Reinigungs- und Entsorgungskosten.

In jüngster Vergangenheit gab es zwei Beschlüsse des Stadtrats zum Thema Littering. Im Beschluss Nr. 243 vom 5. Juni 2007 steht, dass die Einführung von Bussen für Littering weiter verfolgt werden soll. Mit Beschluss Nr. 201 vom 20. Mai 2008 wurde entschieden, die Interpellation Nr. 554 «Littering» des Gemeinderatmitgliedes Daniel Hunziker schriftlich zu beantworten, was am 17. Juni 2008 geschah. Dieser Beantwortung ist unter anderem zu entnehmen, was die Stadt Uster bis zu jenem Zeitpunkt in der Litteringbekämpfung unternommen hatte.

Dieses Littering-Konzept ist eine Massnahme, die aus der «Bevölkerungsbefragung zur subjektiven Sicherheit in Uster» der Abteilung Sicherheit von 2009 hervorging. Es soll zur Verbesserung der Sauberkeit in Uster beitragen.

3. DEFINITION

Das neudeutsche Wort «Littering» bezeichnet die Verunreinigung von öffentlichen und halböffentlichen Orten wie Strassen, Plätzen, Parkanlagen oder öffentlichen Verkehrsmitteln durch liegen gelassene oder weggeworfene Abfälle. Unter «Litter» versteht man den weggeworfenen Abfall und unter «Litterer» die Personen, welche «littern», also Abfall unsachgemäss wegwerfen.

«Littering» kommt vom englischen Wort «litter», welches mit «Abfall», «wegwerfen», «verstreuen» und ähnlichen Begriffen ins Deutsche übersetzt werden kann.

4. FAKTEN ZU LITTERING¹

Es handelt sich beim Littering um ein vielschichtiges, durch den Zeitgeist und die damit verbundene Wegwerf- und Fast-Food-Kultur geprägtes Problem, das durch Einzelmassnahmen kaum behoben werden kann. Deshalb ist es wichtig, dass das Thema immer wieder aufgegriffen und von verschiedenen Seiten angegangen wird, wie dies in der Stadt Uster bereits der Fall ist.

Ein Grund für die Zunahme des Litterings ist der im öffentlichen Raum vermehrt anfallende Abfall. Diese Tatsache ist hauptsächlich auf die fliegende Verpflegung mit ihren Verpackungen und die Gratiszeitungen zurückzuführen. Zigaretten stellen nach Stückzahl die weitaus grösste Abfallfraktion im öffentlichen Raum dar, sind nach Masse und Auffälligkeit aber weniger von Bedeutung. Etwa die Hälfte der gelitterten Dinge entstammt der fliegenden Verpflegung. Zeitungen und Flyers machen etwa 20 Prozent des Litters aus und Tragtaschen etwa 5 Prozent. Der verbleibende Anteil setzt sich aus Verpackungsbruchstücken, Essensresten und sonstigem Abfall zusammen.

Littering ist vor allem dort zu finden, wo Verpflegung oder Unterhaltung angeboten wird. Besonders betroffene Orte sind städtische Plätze, Parks, Seeanlagen, der öffentliche Verkehr, Rastplätze und Anlässe. Es handelt sich dabei um Orte mit hoher Besucherfrequenz und hoher Anonymität. An schönen Sommertagen werden wahrscheinlich 30 bis 50 Prozent der Abfälle gelittert und folglich nur 50 bis 70 Prozent korrekt entsorgt. Noch mehr gelittert wird an Grossanlässen. An der Streetparade zum Beispiel bleibt mehr als die Hälfte des Abfalls am Boden liegen.

Das Vorurteil, junge Leute würden mehr littern als ältere, lässt sich nur bedingt bestätigen. Erst die ab 40-Jährigen littern deutlich weniger als jüngere Menschen und bei den über 50-Jährigen ist nochmals ein deutlicher Rückgang des Litterings zu verzeichnen. Littering ist also kein Minderheitenproblem, sondern von der ganzen Gesellschaft verursacht. Weder Alter noch Geschlecht haben einen entscheidenden Einfluss auf das Litteringverhalten. Viel wichtiger sind die Konsumhäufigkeit von fliegender Verpflegung und die Aufenthaltsdauer auf öffentlichen Plätzen. Ein Grossteil der fliegenden Verpflegung wird von den 18- bis 30-Jährigen gekauft. Bei den über 40-Jährigen nimmt der Kauf solcher Produkte steil ab und die über 50-Jährigen kaufen sie nur noch selten. Auch Gratiszeitungen werden hauptsächlich von jungen Menschen konsumiert. Beim nächtlichen Littering hingegen sind Jugendliche die Hauptverursacher. Dabei handelt es sich meistens um Jugendliche, die in Gruppen im Ausgang sind, wobei auch der Alkoholkonsum eine Rolle spielt.

Sackgebühren haben keinen nennenswerten Einfluss auf das Littering. Gelittert wird auch, wo keine Sackgebühren erhoben werden. Allerdings wird in Ortschaften ohne Sackgebühren kaum Haushaltskehrricht illegal in öffentlichen Abfalleimern entsorgt. Solcher illegal entsorgter Haushaltskehrricht verstopft in Gemeinden und Städten mit Sackgebühren gelegentlich die öffentlichen Abfalleimer. Dies kann dazu führen, dass Vorbeigehende ihren Abfall auf oder neben dem Eimer stapeln. Kommt dann etwas Wind auf, ist die Umgebung des Abfalleimers bald grossräumig verschmutzt.

¹ Die aufgeführten Fakten stammen aus: Berger Till, Staub Annick, Heeb Johannes (2008): Handbuch Littering. Eine Praxishilfe zur Entwicklung von Massnahmen gegen Littering, Seecon GmbH, Aarau.



5. ZIELE

Es ist das Ziel der Stadt Uster, Littering möglichst zu verhindern oder wenigstens zu verringern.

Das Ziel des vorliegenden Littering-Konzepts ist, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des obigen Ziels zu leisten. Es soll das momentane Littering-Problem in der Stadt Uster beschreiben und mögliche Wege zu dessen Lösung aufzeigen sowie effektive Massnahmen zur Bekämpfung von Littering zu Handen des Stadtrates vorschlagen und empfehlen.

6. BISHERIGE MASSNAHMEN DER STADT USTER GEGEN LITTERING

Die Stadt Uster ist schon seit längerem aktiv gegen Littering. In den letzten Jahren lag das Schwergewicht dabei auf der Sensibilisierung / Prävention und auf der Reinigung. 2010 wurde am Frühlingsmarkt ein Pilotversuch mit Mehrwegbechern durchgeführt und bei der Revision der Polizeiverordnung ein Absatz zu Littering eingefügt.

6.1 Sensibilisierung und Prävention

Es werden mehrmals jährlich Aktionen durchgeführt, bei welchen Abfall und Littering thematisiert werden. Vor allem der Einbezug und die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen ist ein vielversprechender Ansatz. Deshalb war die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt zum Beispiel im Mai 2007 mit Schulklassen in und um Uster unterwegs, um weggeworfene Abfälle einzusammeln. Auch der von der KEZO angebotene Abfallunterricht in der 2. und 5. Primarklasse wird rege genutzt. Bereits 2002 fand eine grössere Aktion, «Es subers Fäscht», in Zusammenarbeit mit Abfall und Umwelt, Strasseninspektorat, SBB und McDonalds rund um den Bahnhof statt.

In Zusammenarbeit mit den Schulen wird die Abfallentsorgung der Schulen ab 2010 neu gestaltet. Je nach Möglichkeiten werden die SchülerInnen in die Trennung von Abfällen mit einbezogen. Dabei wird man sich an der Aktion «Hurra, die Schule trennt!» von Pusch (www.umweltschutz.ch/abfallcheck) orientieren. Durch die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen erhofft man sich auch eine Verbesserung im Freizeitverhalten.

Die durch solche Aktionen und Massnahmen erzielten Erfolge sind schwierig messbar, weil Prävention langfristig wirkt und nicht gemessen werden kann, wie Uster ohne diese Massnahmen aussehen würde.

6.2 Reinigung

Reinigung ist ein wichtiger Bestandteil der Massnahmen gegen Littering. Es ist nicht nur zwingend notwendig, um verunreinigte Orte und Plätze wieder in einen angenehmeren Zustand zu überführen, es beugt dem Littering auch vor. Abfall zieht Abfall an, d.h. wo bereits gelittert wurde und Abfall herumliegt, ist die Hemmschwelle der Leute wesentlich tiefer, weiteren Abfall liegen zu lassen oder wegzuwerfen, sprich zu littern. Darum wirkt regelmässiges Reinigen auch präventiv gegen Littering.

Die Stadt Uster ist sich dessen bewusst. Die Leistungsgruppe Strasseninspektorat hat deshalb ihre Reinigungseinsätze entsprechend angepasst und ist an den neuralgischen Standorten häufiger unterwegs. Am Seeufer und im Stadtpark wurden Unterflur-Abfallbehälter platziert, die ein grösseres Fassungsvermögen haben und weniger häufig geleert werden müssen.

6.3 Pilotversuch mit Mehrwegbechern am Frühlingsmarkt 2010

Am Frühlingsmarkt 2010 vom Samstag 17. und Sonntag 18. April wurde ein Pilotversuch mit Mehrwegbechern durchgeführt. Alle Standbetreibenden verpflichteten sich, keine Einwegbecher sondern stattdessen Mehrwegbecher zu verwenden. Der Versuch wurde anschliessend an den Markt von der Leistungsgruppe Abfall und Umwelt ausgewertet.

Das Mehrwegbecherobligatorium und die Befandung von PET-Flaschen und Aludosen wurden von den Standbetreibenden mehrheitlich negativ aufgenommen. Der eindeutig wichtigste Grund hierfür ist der daraus entstehende Mehraufwand. Etwas überraschend begrüsstet auch weniger als die Hälfte der befragten Marktbesuchenden den Einsatz der Mehrwegbecher und die Mitarbeitenden des Strasseninspektorats stellten bezüglich dem Reinigungsaufwand keine Verbesserung fest. Da dieser Pilotversuch aufgrund der Grösse des Anlasses wenig aussagekräftig ist, soll 2011 ein weiterer Versuch an einem grösseren Anlass wie zum Beispiel dem Stadtfest durchgeführt werden.

6.4 Intervention – Bussen

Der Zürcher Regierungsrat beschloss am 18. März 2009²: Gestützt auf die Polizeiverordnung einer Gemeinde erhobene Ordnungsbussen dienen der Wahrung und Durchsetzung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Unter dieses Polizeigut fällt auch die Sauberkeit des öffentlichen und öffentlich zugänglichen Raums. Das absichtliche oder gedankenlose Wegwerfen oder Liegenlassen von Kleinstabfällen (Littering bzw. Verunreinigung des öffentlichen und öffentlich zugänglichen Grundes) fällt als Polizeiwidrigkeit nicht unter das Abfallgesetz und dessen umweltschutzrechtlichen Straftatbestände, weshalb die Gemeinden zuständig sind, Littering mit Ordnungsbussen zu ahnden.

Die Stadt Uster hat obigen Regierungsratsbeschluss bei der Revision der Polizeiverordnung aufgenommen. Art. 17 Abs. 1 lautet: Es ist verboten, den öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Grund zu verunreinigen, namentlich durch Wegwerfen oder Liegenlassen von Kleinabfällen (Littering)... Zuwiderhandelnde haben umgehend den ordnungsgemässen Zustand wieder herzustellen und nebst einer Busse auch allfällige Reinigungs- und Instandstellungskosten zu bezahlen.

Aufgrund dieser Bestimmung ist es möglich, Littering sofort und unbürokratisch mit einer Busse zu ahnden. Davon erhofft man sich eine abschreckende Wirkung und einen Rückgang des Litterings. Ob die Bussen tatsächlich wirksam sind, wird sich zeigen müssen. Ihre Wirksamkeit hängt hauptsächlich ab von³:

- dem Informationsstand der Bevölkerung,
- der Höhe der Bussen,
- wie konsequent der Vollzug ist,
- Kommunikation der Erfolge der Massnahmen (Wahrnehmung, dass Bussen tatsächlich erteilt werden).

6.5 Bahnhofpatenschaften

Im Frühling 2010 wurden am Bahnhof Uster neu Patenschaften eingeführt. Dies geschah in Zusammenarbeit der Stadt Uster mit den SBB. Diese Patenschaften haben zum Ziel, das Sicherheitsempfinden der Leute am Bahnhof zu erhöhen. Sie wirken Gewalt präventiv entgegen und leisten auch einen Beitrag gegen Littering. Das Projekt im Rahmen des Präventionsprogramms RailFair der SBB (www.railfair.ch) wurde erfolgreich lanciert und wird weitergeführt.

² RRB Nr. 393/2009 (Zusammenfassung)

³ Aus: Berger Till, Staub Annick, Heeb Johannes (2008): Handbuch Littering. Eine Praxishilfe zur Entwicklung von Massnahmen gegen Littering, Seecon GmbH, Aarau.



7. MÖGLICHE WEITERE MASSNAHMEN

Es gibt eine ganze Reihe möglicher Massnahmen gegen Littering. Einige werden im Folgenden kurz beschrieben. Diese Aufzählung ist bei weitem nicht abschliessend.

7.1 Prävention und Information

Schulen

Das Thema Abfall und vor allem Littering könnte in den Schulen noch prominenter behandelt werden. Die Kinder und Teenager würden so frühzeitig sensibilisiert, was langfristig zu einer Verbesserung der Littering-Situation führen dürfte. Unter «7.4 Weiteres – Raumpatenschaften und Parkaufsicht» ist eine Möglichkeit beschrieben, wie Schulklassen aktiv werden können.

Jugendarbeit und Ferienaktivitäten

Mit Jugendarbeit können die Jugendlichen von der Strasse geholt werden. Wenn sie ihre freie Zeit in organisierten Jugendgruppen verbringen oder ihnen Räume zur Verfügung gestellt werden, kann damit verschiedenen Problemen vorgebeugt werden, so vermutlich auch dem Littering. Ferienaktivitäten können mit demselben Ziel angeboten werden. Sie wie auch die Jugendarbeit eignen sie sich unter Umständen auch, die Kinder und Jugendlichen fürs Thema Abfall zu sensibilisieren und sie allenfalls darin zu schulen.

Informationen

Es ist wichtig, die Bevölkerung über das Thema Littering zu informieren. Die Leute sollen wissen, dass Littering ein Problem ist und dass die Stadt Uster es als solches erkannt hat. Sie sollen wissen, was die Stadt dagegen unternimmt und was sie als Privatpersonen tun können. Mögliche Informationskanäle sind unter anderem Zeitungsberichte zum Thema. Damit kann es im Bewusstsein der Leute gehalten werden. Weiter könnte bei der Rechnung der Entsorgungsgrundgebühr ein Begleitschreiben beigelegt werden, mit welchem auch darüber informiert wird, dass die Entsorgung von Haushaltsabfällen in öffentlichen Abfallbehältern und im öffentlichen und öffentlich zugänglichen Raum verboten ist. Informationsstände, zum Beispiel am Bring- und Holtag, sind eine andere Möglichkeit. So können Leute direkt im persönlichen Gespräch informiert und sensibilisiert werden. Mit Hilfe von Plakaten kann man viele Leute erreichen und so das Thema Littering ins Bewusstsein vieler rücken. Die Interessensgemeinschaft saubere Umwelt IGSU stellt Gemeinden solche Plakate gratis zur Verfügung. Eine dauerhaftere Variante sind Hinweis- und Verbotsschilder, welche an neuralgischen Punkten angebracht werden. Auf Schildern könnte darauf hingewiesen werden, dass Littering strafbar ist und mit Bussen in bestimmten Höhen belegt werden kann.

Aktionen

Auch Aktionen sind geeignet, um die Aufmerksamkeit auf das Thema Littering zu lenken. Eine mögliche Aktion wäre zum Beispiel das Engagement der Litteringbotschafter der Interessensgemeinschaft saubere Umwelt IGSU (www.igsu.ch). Solche Botschafter sind an bestimmten Tagen an Orten unterwegs, wo viel gelittert wird. Sie heben gelittertes Material auf und sprechen die Passanten aufs Thema Littering an. Bei Jugendlichen stossen Peers (Gleichaltrige) als Botschafter erwiesenermassen auf besonders hohe Akzeptanz. Selbstverständlich kann man auch Aktionen ohne die Hilfe der IGSU durchführen, zum Beispiel in Form eines Informationsstandes. Ein solcher könnte am Bring- und Holtag, an einem Samstag im Illuster oder ganz woanders stehen.

7.2 Vermeidung

Eine der elegantesten Lösungen des Litteringproblems ist die Vermeidung. Dabei geht es darum, gar kein Material mehr zu produzieren, zu verkaufen oder anderweitig abzugeben, welches gelittert werden kann. Man kann auch von einem Quellenstopp sprechen.

Da ein Grossteil des Litters der fliegenden Verpflegung entstammt, könnte man die Zusammenarbeit mit den Take Aways suchen. Sie sollten angehalten werden, möglichst wenig Einwegverpackung zu verwenden oder diese allenfalls zu bepfanden. In der Nähe ihrer Verkaufsorte sollten sie Abfalleimer aufstellen und die Umgebung regelmässig säubern. Wo immer möglich sollte Verpackung vermieden oder zumindest minimiert werden.

Weitere grössere Anteile am gelitterten Material haben Gratiszeitungen, Flyer, Zigaretten und Tragtaschen. Diese Dinge grundsätzlich zu vermeiden dürfte kaum möglich sein. Kommunale Infrastruktur (eine Fachorganisation des Schweizerischen Städteverbandes) diskutiert deshalb im Rahmen eines Runden Tisches verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Verlagshäusern.

Ebenfalls zur Vermeidung gehört der Einsatz von Mehrwegbechern und Mehrweggeschirr an Anlässen, wie es am Ustermer Frühlingsmarkt 2010 zum ersten Mal in Uster versuchsweise gemacht wurde. Dieses Konzept lässt sich auf weitere Anlässe ausdehnen und könnte grundsätzlich für die Durchführung eines Anlasses zur Auflage gemacht werden. Weiter könnte man prüfen, ob solche Mehrwegbecher und vielleicht gar das Mehrweggeschirr auch gewissen Ustermer Take Aways fürs tägliche Geschäft schmackhaft gemacht werden können.

7.3 Reinigung und Infrastruktur

Reinigen wirkt Littering entgegen, denn an saubereren Orten wird weniger gelittert als an bereits verschmutzten. Aus diesem Grund ist Reinigung eine wichtige Massnahme gegen Littering. Um Orte sauber zu halten gibt es aber noch andere Möglichkeiten. Wichtig sind an Grösse und Anzahl genügende sowie leicht erkennbare Abfalleimer. Die Leute sind selten bereit, ihre Abfälle weit zu tragen. Ist kein Abfalleimer in der Nähe oder ist dieser überfüllt, landen die Abfälle auf dem Boden. An Orten, wo viele Zigarettenkippen gelittert werden, gilt dasselbe für Aschenbecher. Zum Beispiel sollten auf den Perrons des Bahnhofs Uster mehr Aschenbecher angebracht werden.

Um Littering vorzubeugen ist das Aufstellen von separaten Sammelbehältern für Abfälle wie Glas, PET und Aluminium nicht zwingend notwendig. Trotzdem ist es aus ökologischer Sicht natürlich sinnvoll, damit diese Stoffe der Wiederverwertung zugeführt werden können und nicht in einer Kehrichtverbrennungsanlage KVA enden. Des Weiteren entspricht das zur Verfügungstellen von PET-, Glas- und Alusammelbehältern dem Wunsch vieler SchweizerInnen.

Einen anderen Ansatz verfolgt eine beabsichtigte Nicht-Reinigungsaktion. Dabei wird ein neuralgischer Ort, zum Beispiel der Stadtpark, während einer bestimmten Zeit nicht gereinigt. So kann der Bevölkerung vor Augen geführt werden, wie es aussähe, würde die Stadt nicht ständig aufräumen und reinigen. Es ist wichtig, dass eine solche Aktion vorgängig gut kommuniziert und anschliessend nachbereitet wird. Zum Beispiel könnte in einer Zeitung ein Bericht mit Vorher-Nachher-Bildern abgedruckt werden. Diese Nicht-Reinigungsaktion könnte auch mit weiteren Informationen verbunden werden. So könnte man zum Beispiel vor Ort Passanten ansprechen.



7.4 Weiteres

Ordnungsbussen und Polizeipräsenz

Die neue Polizeiverordnung ermächtigt die Ustermer Polizei, für Littering Bussen zu erteilen. Sofern die Leute davon wissen, wird dies dem Littering entgegenwirken. Polizeipräsenz dürfte in diesem Fall Wirkung zeigen, jedoch verfügt die Polizei nicht über genügend Ressourcen, um das Littering alleine mit repressiven Mitteln zu bekämpfen. Die Polizei soll jedoch nach Möglichkeit vermehrt die neuralgischen Orte wie Stadtpark, Bahnhof und Seeufer beobachten.

Raumgestaltung

Gelittert wird vornehmlich an dunkeln, unübersichtlichen, «schmuddeligen» Orten. Indem man entsprechende Orte und Plätze mittels Raumgestaltung aufwertet, also heller und offener gestaltet, wird etwas gegen Littering unternommen. Alleine um etwas gegen Littering zu unternehmen ganze Plätze umzugestalten, ist unverhältnismässig, jedoch ist es sinnvoll, sich dieses Wissen in Erinnerung zu rufen, wenn gewisse Orte und Plätze sowieso neu gestaltet werden.

Wettbewerbe

Um den Rücklauf von Einwegverpackungen zu erhöhen ohne sie zu bepfanden, könnte man Wettbewerbe anbieten, an welchen man automatisch teilnimmt, wenn man eine nicht mehr benötigte Einwegverpackung am Verkaufsort oder an allfälligen anderen definierten Orten zurückgibt.

Raumpatenschaften und Parkaufsicht

Was die SBB in Zusammenarbeit mit der Stadt Uster mit ihrem Präventionsprogramm Railfair seit Frühling 2010 am Bahnhof Uster umsetzen, kann auch auf andere Räume angewendet werden. Raumpaten sind Freiwillige, die an bestimmten Orten zu bestimmten Zeiten präsent sind und so das Sicherheitsempfinden der Passanten erhöhen. Alleine durch ihre Anwesenheit, aber auch durch gelegentliches Ansprechen von tatsächlichen sowie potentiellen Litterern, aber auch durch (demonstratives) Aufheben des Litters helfen sie, Littering zu verringern. Raumpatenschaften könnten von Freiwilligen zum Beispiel für den Stadtpark, fürs Seeufer oder für einzelne Quartiere übernommen werden. Raumpaten würden mit Vorteil vorgängig geschult und so auf ihren Einsatz vorbereitet.

Ohne vorgängige Schulung sind Patenschaften möglich, die nicht aufs Ansprechen von Litterern abzielen, sondern nur das Sauberhalten von bestimmten Orten erreichen möchten. Solche Patenschaften beinhalten keine fixen Präsenzzeiten und können zum Beispiel von Schulklassen oder Vereinen übernommen werden. Geeignete Orte sind Grillplätze, Sitzbänke etc. Durch Anbringen eines Schildes oder einer Plakette, worauf steht, wer hier Pate und somit für die Sauberkeit verantwortlich ist, nimmt man dem Ort die Anonymität. Schulklassen und Vereine können sich auf diese Weise ein bisschen etwas in ihre Kasse dazu verdienen. Parkaufsicht kann eine spezielle Form der Raumpatenschaft sein. Sie kann aber auch professionell aufgezogen werden, wie es zum Beispiel in Winterthur passierte⁴, was natürlich entscheidenden Einfluss auf die Kosten hat.

Sommerbars und Buvetten

Am Seeufer könnte eine Sommerbar oder eine Buvette einen Beitrag leisten. Dank einer Sommerbar wären mehr und andere Leute am betreffenden Ort, wodurch mehr Öffentlichkeit

⁴ Hochschule Luzern (2009): Best-Practice öffentlicher Raum. Management des öffentlichen Raums, Gesammelte Erfahrungen der Städte, Interact, Luzern; S. 55

erreicht wird. Potentielle Litterer könnten nicht mehr von der Anonymität dieser Orte profitieren. Um ausschliesslich Littering zu bekämpfen, geht diese Massnahme allenfalls ein bisschen weit, denn sie ist geeignet, um Räume für die breite Öffentlichkeit zurückzugewinnen, welche bis dahin vornehmlich von bestimmten Gruppen und Szenen besetzt waren. Eine Buvette oder Sommerbar kann aber auch an einem Ort ein Gewinn sein, wo es keine Probleme mit unerwünschten Gruppen gab. Um mit dieser Lösung nicht vom Regen in die Traufe zu gelangen, müssen die Betreibenden der Buvette oder der Bar in die Verantwortung genommen werden. Sie haben dafür zu sorgen, dass es nicht zu Ruhestörungen kommt und der von ihnen produzierte Abfall von ihren Kunden nicht gelittert wird. Dazu sind das Aufstellen von Abfalleimern und das regelmässige Säubern der Umgebung unerlässlich, vor allem aber soll möglichst wenig Einwegverpackung abgegeben werden.

An attraktiven Standorten kann das Führen von Buvetten durchaus rentabel sein, wodurch für die Stadt keine Kosten entstünden und die Betreibenden gar Profit machen könnten. Als schöner Nebeneffekt gewinnt die Stadt Uster an südländischem Charme. In Basel sind die beiden Buvetten am Rheinufer, welche seit den Jahren 2002 bzw. 2003 betrieben werden, nicht mehr aus dem Stadtbild wegzudenken⁵. Auch die Stadt Luzern macht seit Sommer 2005 vornehmlich gute Erfahrungen mit ihren Sommerbars⁶. Im Stadtpark gibt es mit dem Stadtparkcafé bereits eine entsprechende Einrichtung. Vielleicht könnte man diese noch effizienter gegen Littering im Stadtpark einsetzen.

8. GEPLANTE MASSNAHMEN

Die Reihenfolge der aufgeführten Vorschläge ist zufällig und hat nichts mit Prioritäten zu tun.

8.1 Litteringbotschafter der IGSU

Die Stadt Uster engagiert Litteringbotschafter der Interessensgemeinschaft saubere Umwelt IGSU (siehe auch unter «7.1 Prävention und Information – Aktionen» und www.igsu.ch). Der Einsatz der Litteringbotschafter ist für die Stadt Uster mit keinen Kosten verbunden. Diese trägt die IGSU. Die Botschafter leisteten im Oktober 2010 an zwei Wochenenden in Uster einen Einsatz. Die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt erachtet weitere Einsätze der Botschafter in den kommenden Jahren als sehr wichtig und wird sich um deren Organisation kümmern.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: -

8.2 Plakate der IGSU

Die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt bestellt bei der Interessensgemeinschaft saubere Umwelt IGSU gratis Anti-Littering-Plakate (www.igsu.ch). Diese werden auf dem Gebiet der Stadt Uster aufgehängt. Die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt klärt ab, wo, wann und wie lange die Plakate sinnvollerweise platziert werden und ob die Aktion zur Erreichung einer grösstmöglichen Wirkung wiederholt werden sollte.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: -

⁵ Hochschule Luzern (2009): Best-Practice öffentlicher Raum. Management des öffentlichen Raums, Gesammelte Erfahrungen der Städte, Interact, Luzern; S. 63

⁶ Ebd.; S. 64



8.3 Aschenbecher am Bahnhof

Auf den Perrons des Bahnhofs Uster sollen Aschenbecher installiert werden. Dazu nahm die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt bereits Kontakt mit den Verantwortlichen der SBB auf. Das Perron 1, auf welchem die meisten Leute warten, weil hier die Züge nach Zürich fahren, und wo folglich die meisten Zigarettenkippen anfallen, wurde entsprechend im Sommer 2010 mit Aschenbechern ausgerüstet. Das Anbringen von Aschenbechern auf dem Perron 2/3 wird von den SBB geprüft.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: -

8.4 Mehrwegbecher an Anlässen

Das Thema Mehrwegbecher an Anlässen wird von der Leistungsgruppe Abfall und Umwelt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Sicherheit und der Abteilung Bau weiterverfolgt. 2011 soll ein weiterer Versuch an einem grösseren Anlass wie zum Beispiel dem Stadtfest stattfinden.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: Abteilung Sicherheit, Strasseninspektorat

8.5 Hinweisschilder

An besonders neuralgischen Stellen in der Stadt Uster wird das Anbringen von witzigen Hinweisschildern geprüft. Auf den Schildern wird die Bevölkerung auf unterhaltsame Art und Weise aufgefordert, auf Littering zu verzichten und so zu einer schöneren Umgebung beizutragen. Es könnte aber auch auf die Bussen hingewiesen werden, die für Littering fällig werden.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: Abteilung Sicherheit

8.6 Raumpatenschaften von Organisationen und Vereinen

Die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt gewinnt Organisationen, Vereine oder Schulklassen, die gegen einen kleinen Zustupf an die Vereinskasse geeignete Orte wie zum Beispiel einen Grillplatz sauber halten. Zudem prüft sie das Anbringen eines entsprechenden Schildes.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: Strasseninspektorat

8.7 Verhaltenskodex

Die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt sucht aktiv den Kontakt mit den zurzeit 55 Take Away-Betrieben der Stadt Uster. Diese werden angehalten, so weit möglich auf Einwegverpackungen zu verzichten. Wo nötig und möglich, erlässt die Stadt Uster entsprechende Vorschriften. Dies wird für Anbieter auf privatem Grund aber kaum möglich sein. Hier versucht die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt die Take Away-Betreibenden auf andere Weise in die Pflicht zu nehmen, zum Beispiel mit Abmachungen, einem sogenannten Verhaltenskodex. Diese sollten in erster Linie das Verwenden von Einwegverpackungen reduzieren, können aber auch die fachgerechte Entsorgung derselben fördern, zum Beispiel durch Aufstellen von Abfalleimern und Reinigung der Umgebung des Verkaufsortes, auch des umgebenden öffentlichen Grundes.

Hauptverantwortung: Leistungsgruppe Abfall und Umwelt

Mitarbeit: Strasseninspektorat, Abteilung Sicherheit

8.8 Übersicht

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|----------------------|------|------|------|
| Litteringbotschafter | x | x | x |
| Plakate | x | x | x |
| Aschenbecher | x | | |
| Mehrwegbecher | x | x | x |
| Hinweisschilder | | x | x |
| Raumpatenschaften | | x | |
| Verhaltenskodex | | | x |

Einige der Massnahmen sind fortlaufend und werden jährlich durchgeführt. Andere hingegen wie die Raumpatenschaften oder der Verhaltenskodex werden in einem bestimmten Jahr lanciert und ab diesem Zeitpunkt umgesetzt. Das Ziel ist, jedes Jahr mindestens eine oder mehrere Massnahmen zum Thema Littering durchzuführen, um das Thema im Bewusstsein der Bevölkerung aktuell zu halten.

9. BUDGET

Für die Umsetzung dieses Konzepts nimmt die Leistungsgruppe Abfall und Umwelt jährlich 10 000 Franken für externe Kosten ins Budget auf.